

Curriculum- Handbuch

Band II

Herausgeber:
Karl Frey
in Zusammenarbeit mit
Frank Achtenhagen,
Henning Haft,
Hans-D. Haller,
Uwe Hameyer,
Hans A. Hesse,
Gotthilf G. Hiller,
Wolfgang Klafki,
Wolfgang-P. Teschner,
Edmund A. van Trotsenburg,
Christoph Wulf



R. Piper & Co. Verlag
München Zürich

Das Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) an der Universität Kiel ist ein überregionales Zentrum für die interdisziplinäre Forschung, Entwicklung und Lehre im Bereich des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und vom Kultusministerium des Landes Schleswig-Holstein finanziell getragen.

ISBN 3-492-02155-7 (Bd. 1-3)

ISBN 3-492-02162-X (Bd. 2)

© R. Piper & Co. Verlag, München 1975

Gesamtherstellung Clausen & Bosse, Leck

Gesetzt aus der Aldus Antiqua

Umschlag: Jan Buchholz und Reni Hinsch

Zeichnungen: Elisabeth Ginzkey, Ursula Grawert, Ulrike Mucks, Jutta Winter.

Printed in Germany

Inhalt

Band I–III

BAND I

Einleitungskapitel

- Kapitel I: Gesellschafts- und wissenschaftstheoretische Bedingungen der Curriculumreform**
- Kapitel II: Curriculumanalyse und Curriculumreform**
- Kapitel III: Grundmodelle der Curriculumreform**
- Kapitel IV: Planung und Organisation von Curriculumprozessen**

BAND II

- Kapitel V: Curriculumentwicklung**
- Kapitel VI: Findung, Auswahl und Begründung von Lernzielen und Lerninhalten**
- Kapitel VII: Planung und Durchführung von Unterricht im Rahmen von Curricula**
- Kapitel VIII: Planung und Durchführung der Evaluation von Curricula und Unterricht**

BAND III

- Kapitel IX: Curriculumreform im Bildungssystem**
- Kapitel X: Curriculumreformprozeß und Qualifizierung der Beteiligten**
- Kapitel XI: Curricula und Curriculumprojekte in verschiedenen Bildungsbereichen**

Ben Bachmair/Wolf Theuring

Einbau von audiovisuellen Medien in Curricula

Ziel der folgenden Ausführungen ist es, Kriterien aufzuzeigen, die die Entwicklung praktischer Strategien des Einbaus von audiovisuellen Medien (AV-Medien) in Curricula leiten oder regulieren können. Als Hilfsmittel wird eine Medientaxonomie vorgestellt, die die für den Unterricht relevanten Merkmale audiovisueller Unterrichtsmedien (AV-Medien) zusammenfaßt. An einem Beispiel werden dann notwendige Entscheidungen bei der Adaption von Filmen mit Hilfe der Medientaxonomie strukturiert.

1. Mediendidaktische Ziele und institutionelle Bedingungen

Die in der bisherigen Literatur vorgestellten mediendidaktischen Ansätze lassen sich ordnen nach ihrer verschiedenartigen Distanz zur schulischen Wirklichkeit (vgl. HAWKRIDGE 1971; SCHWITTMANN 1973). Legte man zur Beurteilung der Ansätze eine Distanzskala zu Grunde, so würde ein Ende der Skala bestimmt durch die Orientierung an einem geschlossenen System,

einem Idealmodell des Unterrichts, wie es beispielsweise Vertreter der kybernetischen Didaktik vorgestellt haben (vgl. VON CUBE 1973; 1974, zur Kritik dazu vgl. SCHEFFER 1973). In der Darstellung des Unterrichts als Regelkreis werden die Medien als didaktische Stellglieder behandelt (vgl. VON CUBE 1974, 10).

Das entgegengesetzte Ende der Skala würde markiert durch die Orientierung an den komplizierten Zusammenhängen der schulischen Realität in einer bestimmten Gesellschaftsformation. Bei dieser Implementationsorientierung werden die Prozeßvariablen (Schulorganisation, Lehrerbildung, Geräte- und Mediensituation usw.) vorrangig behandelt, die pädagogische Idealvorstellungen beeinflussen und deren reale Durchsetzung behindern. Implementationsüberlegungen, in denen die Realbedingungen berücksichtigt werden, haben sich bei einigen Medienherstellern durchgesetzt (vgl. CAPPEL 1971; 1973; GREETFELD 1973).

Dieser theoretischen mediendidaktischen Orientierung stehen Organisationsprobleme der Medienproduktionsinstitutionen gegenüber, die zu komplizierten Überschneidungen von Zielintentionen und Praxiszwängen führen. Die Praxiszwänge bedingen eine Schwerfälligkeit in der Anpassung der Produktion an Unterrichtsbedingungen. Hohe Produktionskosten und das notwendige know-how begünstigen eine Produktionskonzentration in zentralen schulfernen Einrichtungen.

Eine flexible Anpassung der Medienproduktion an differenzierte Praxisbedingungen ist im Medienbereich wesentlich schwerer durchzusetzen als etwa im Bereich der Curriculumentwicklung, in dem in letzter Zeit eine tendenzielle Verlagerung von geschlossenen, zentral produzierten Curricula auf offene, regional produzierte Curricula festzustellen ist.

Diese Einsicht in Praxiszwänge darf jedoch nicht dazu führen, daß die Bemühungen der Medienproduzenten um neue, an der Schule orientierte Zielvorstellungen nachlassen.

Partielle, institutionell bedingte Interessenunterschiede zwischen Medienproduktion und Curriculumentwicklung, die bis jetzt eine befriedigende Integration von AV-Medien in Curricula verhindert haben, können überwunden werden. Ein Beitrag dazu soll erstens eine praxisorientierte Medientaxonomie, zweitens eine institutionenorientierte Entscheidungsstrategie zur Anwendung der Medientaxonomie leisten.

2. Medientaxonomie

Für die Curriculumentwicklung stellt sich die Aufgabe, die didaktischen Grundfunktionen der AV-Medien zu bestimmen. Aus der eingangs skizzierten Zielrichtung ergibt sich, daß die inhaltliche Bestimmung und Festlegung der didaktischen Grundfunktionen auf den entscheidenden Variablen der Medienverwendung aufbauen muß (Überblick über Konstruktionsprobleme und Medientaxonomien geben GLUECK 1973; SCHWITTMANN 1973).

2.1. Dimensionen der Medientaxonomie

Für die Medienverwendung lassen sich vier relevante Bereiche bestimmen, die zu den vier Dimensionen der Medientaxonomie werden:

Pragmatische Dimension:	schulorganisatorische Voraussetzungen
Medien-Dimension:	medienspezifische Variable
Didaktische Dimension:	Unterrichtskontext
Adressaten-Dimension:	Lern- und Wahrnehmungsprobleme

Mit Hilfe von Leitfragen werden die vier Dimensionen der Medientaxonomie untergliedert und konkretisiert:

Dimensionen der Medientaxonomie	Leitfrage
organisatorische Voraussetzungen	Welche organisatorischen Probleme kommen auf den Lehrer zu, wenn er Unterricht plant? Welche Alternativen gibt es?
medienspezifische Variable	Welche Merkmale, Variablen des Mediums können didaktische Entscheidungen des Lehrers bzw. Curriculumentwicklers stören oder verändern?
Unterrichtskontext	Wie legt das Medium die Lernsituation fest?
Lern- und Wahrnehmungsprobleme der Adressaten	In welcher Form geht das Medium auf die Lern- und Wahrnehmungsbedingungen der Adressaten ein?

Ein zugegebenermaßen vorläufiger Versuch zur Konkretisierung dieser Dimensionen wird im folgenden vorgelegt. So fehlen u. a. bei der Adressaten-Dimension die entscheidenden Kategorien zu schichten- und altersspezifischen Lern- und Wahrnehmungsproblemen. Ebenso fehlen konkrete Kategorien zur didaktischen Dimension.

2.2. Hauptkategorien einer verwendungsorientierten Medientaxonomie

Pragmatische Dimension: organisatorische Voraussetzungen

a) Nachweis der AV-Medien

Möglichkeiten des Nachweises in der Schule: Dokumentation, Katalog, Begleitkarten, Schulfernseh-Programm, Schulfunk-Programm, Rahmenlehrplan, gedruckte Curriculummaterialien usw.

b) Bereitstellung der AV-Medien

Außerschulische Bereitstellung: Bildstellen, Landesfilmdienste, Tagesprogramm von Schulfernsehen und Schulfunk, kommerzielle Verleiher
 innerschulische Bereitstellung: Mediothek, private Sammlung des Lehrers, gezielte Eigenproduktion des Lehrers

c) Beschaffung der AV-Medien/Zugriffzeit

langfristig: Schulfernsehen, Schulfunk, private Verleiher
 mittelfristig: Kreis- u. Stadtbildstellen, Landesfilmdienst
 kurzfristig: Mediothek, Eigenproduktion

d) Möglichkeiten der Medienanalyse

Sekundärmaterial: Schriftliches Material über das Medium, z. B. Beschreibung, Kommentartext, Begleitkarten, Begleithefte der AV-Medien der Bildstellen
 Originalmaterial: für Planungszwecke Vorführungsmöglichkeiten, z. B. Filmbesichtigungstisch usw.

e) Einsatz der Medien (vgl. Media Handbook 1970)

Vorfühngeräte
 Vorführraum
 Vorführung, Gerätebedienung

Medien-Dimension: medienspezifische Variable

Situationsunabhängige Medienvariable

a) *Art der Objektivierung der Information/Verfügbarkeit der Information* (vgl. JUNGFER/
THEURING 1972, THEURING 1973)

- öffentlich zugänglich
- intern zugänglich
- privat verfügbar

b) *Form der Information/Realitätsgrad* (nach DALE 1959, 43)

- symbolisch
- ikonisch
- direkt

Medienvariable, die erst im didaktischen Kontext eindeutig werden

c) *Zielorientierung*

- Medien zur Unterrichtsbereicherung ohne spezifische Zielsetzung (enrichment-material)
- Medien mit unscharfer, mehrdeutiger Zielorientierung
- eindeutig zielorientierte Medien

d) *Strukturierung/Komplexität*

- einfache, vom Lehrer leicht veränderbare Medien
- komplexe, vom Lehrer schwer veränderbare Medien

e) *Objektivierung der Lehrerfunktionen* (vgl. GMELIN/SABATIER 1973)

- Planung von Lernprozessen
- Organisation von Lernprozessen
- Anregung von Lernprozessen
- Informationsübermittlung, Präsentation
- Analyse und Bewertung von Lernprozessen und Lernschwierigkeiten
- Schüler- und Laufbahnberatung (vgl. DOERING 1974, 205; EIGLER 1972, 36 f.)

Didaktische Dimension: Unterrichtskontext

a) *Vermittlung von Lernsachverhalten durch Medien*

- Lehrer kann Informationen strukturieren (Lehrer als Meinungsmacher, Zweistufenprozeß der Kommunikation)
- Medium bestimmt Informationsaufnahme/Informationsverarbeitung über die Erwartungen der Bezugsgruppe (meist ohne Lehrer)

b) *Lerngruppe im Vermittlungs- und Lernprozeß*

- Eigenständigkeit vs. Autoritätsabhängigkeit der Lerngruppe (offen, direkter Zugang zu Lernsachverhalten vs. rigid-dirigistisch, vermittelter Zugang)
- Einsicht der Lerngruppe in den Vermittlungsprozeß

c) *Implikationszusammenhang zwischen Medien/Medienorganisation und der Lernsituation*

- unterschiedliche Affinität von Medien zu Lernzielen (vgl. RADEMACHER 1971; MEIERHENRY 1968; GIBSON 1967, 171 ff.).
- unterschiedliche Affinität von Medien zu Kommunikationsformen (vgl. SCHEFFER 1971, 619 ff.)

Adressaten-Dimension: Lern- und Wahrnehmungsprobleme

a) *Aufmerksamkeit*: z. B. Aufmerksamkeitsspaltung aufheben durch direkte gegenseitige Verstärkung von optischer und akustischer Information

b) *Durchschaubarkeit*: z. B. Grundstrukturen in visuell verständliche Sprache umsetzen

c) *Logische Verknüpfung*: z. B. optische Signalreize als Informationsträger verwenden

d) *Behaltensleistung*: z. B. gezielte, redundante Wiederholungen einbauen

e) *Differenziertes Erkennen*: z. B. Reihungseffekt durchbrechen (Reihungseffekt entsteht durch Kombination von Mediensequenzen, wodurch neue, schwer kontrollierbare Informationen transportiert werden)

- f) *Beobachtungsdistanz*: z. B. Suggestivcharakter der Vollbild-Wirkung durchbrechen
 g) *Widersprüche oder Zusammenhänge erkennen*: z. B. Informationen im gleichen Bild in Kontrast setzen
 h) *Motivation*: z. B. Bewegung von Elementen als stimulierenden Reiz darbieten
 i) *Durchschauen der Information*: z. B. Details im Kontext der Gesamtinformation einordnen
 (nach WEMBER 1973, 120, vgl. JUNGFER 1973).

3. Beispiel für die Anwendung der Medientaxonomie

Die Form der Argumentation und die Verwendung der Taxonomie für die Auswahl von AV-Medien und deren Einbau in ein Curriculum soll an Hand der geplanten deutschen Adaption des Curriculums »Man – A Course of Study« erläutert werden.

Im Anschluß an eine Initiative der Forschungsgruppe Modellschulen e. V. will eine Arbeitsgruppe an der Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld das amerikanische Curriculum, und zwar deren schriftliche Teile wie die dazugehörigen 22 Filme adaptieren. Es wurde dazu ein Antrag bei der vw-Stiftung gestellt. Gleichzeitig wurde Kontakt mit dem Institut für Film und Bild (Produktionseinrichtung der Länder für die Stadt- und Kreisbildstellen) aufgenommen, ob eine deutsche Synchronisation der Filme möglich ist.

3.1. Kurzbeschreibung des Curriculums (Auszüge aus der Erstfassung des Antrags)

Leitende Idee des Curriculums

»Was macht den Menschen zum Menschen? Wie sind die Menschen so geworden? Wie können Menschen menschlicher werden?«

Methodisches Vorgehen

Es werden »tierisches und menschliches Verhalten so gegenübergestellt, daß Ähnlichkeiten und Unterschiede deutlich werden«.

Unterrichtsprinzipien

prozeßorientiertes Lernen

entdeckendes Lernen

motivationsförderndes Lernen

strukturierende Grundbegriffe (basic concepts) herausarbeiten (z. B. Lebenszyklus, Kultur, soziale Organisation, Wert- und Glaubenssysteme, Elternschaft/Kindheit, Sprache und Kommunikation, Werkzeug und Technologie, Struktur und Funktion)

Spiralcurriculum

variable Lehrerrolle

offenes Curriculum

Ziel der Adaption

das Curriculum »soll für die *Schüler* neue Unterrichtsinhalte und neue Unterrichtsformen anbieten«

es »soll für die *Lehrer* als Beispiel für eine curriculumbezogene Aus- und Fortbildung dienen«

es »soll als konkretes Beispiel auf die *Curriculumtheorie* und Curriculumentwicklung anregend wirken« (Antrag an die Stiftung Volkswagenwerk zur Finanzierung der Adaption von Man – A Course of Study, Oberhambach/Weinheim 1973)

3.2. Medienentscheidungen, Anwendung der Medientaxonomie

Für die Verwendung der Medientaxonomie sind zwei Überlegungen relevant: a) Medienmerkmale und Unterrichtskontext (Lerngegenstand, Qualifikationen, Unterrichtsmethode, Kommunikation) stehen in einem Implikationszusammenhang, so daß keine linearen Wenn/Dann-

Entscheidungen möglich sind.

b) Der Medieneinsatz ist nicht vollständig determiniert durch die Interessen der Medienmacher und deren Entscheidungen. Medienmerkmale sind ambivalent und können durch die Kommunikationsstruktur des Unterrichts eine entscheidende Merkmalsveränderung erfahren.

Von den jeweiligen Zielvorstellungen des Curriculums als Rahmenbedingungen für Folgeentscheidungen ausgehend, können Medienentscheidungen getroffen (bzw. hier durchgespielt) werden. Dabei hat die Medientaxonomie im wesentlichen die Funktion einer Check-Liste, die abgefragt wird, um alle relevanten Bedingungen der Medienverwendung zu berücksichtigen. Die hier umrissene Medientaxonomie muß verknüpft werden mit einer auf die jeweiligen Anwender der Taxonomie (Curriculum-Produzenten, Lehrer in Unterrichtssituationen) zugeschnittene Entscheidungsstrategie. Auf die Probleme eines solchen Entscheidungsmodells, dessen Entwicklung noch aussteht, hat HAWKCRIDGE (1971) hingewiesen. Die im folgenden aufgeführten Entscheidungsschritte orientieren sich am Prozeßverlauf der Curriculumentwicklung und Medienbearbeitung.

1. *Entscheidung*: Filme in die Adaptationsfassung aufnehmen oder nicht.

Die Entscheidung ist leicht zu fällen: Das Curriculum, auch seine Adaption, steht und fällt mit den Filmen. Von der Medientaxonomie her gesehen, wird die Entscheidung von der »Didaktischen Dimension« und der »Medien-Dimension« her gefällt. Der Lerngegenstand (menschliches und tierisches Verhalten) impliziert eine realitätsnahe Abbildung (Form der Information/ Realitätsgrad: ikonisch), die nur ein Tonfilm (16-mm, 8-mm, Video) bringen kann. Schriftliches Material und Standbilder scheiden aus. Die geforderten Unterrichtsprinzipien (prozeßorientiertes Lernen, entdeckendes Lernen, motivationsförderndes Lernen, offenes Curriculum) implizieren, daß empirisches Material (z. B. Filme über Netsilik-Eskimos) angeboten wird als Grundlage für eigenständiges Lernen und Arbeiten der Schüler und Lehrer. Weil das Material verfügbar sein soll (Pragmatische Dimension: Beschaffung; Medien-Dimension: Objektivierung der Information), muß es in objektivierter Form vorliegen. Der Innovationsanspruch des Curriculumprojekts impliziert die Veröffentlichung des Materials und damit den Zugang für jedermann.

2. *Entscheidung*: Ausscheiden einzelner Filme aus dem Angebot

Das Gesamtangebot an Filmen muß reduziert werden (Pragmatische Dimension: Bereitstellung der AV-Medien, Beschaffung/Zugriffzeit), da 22 Filme zu teuer sind, als daß sich irgendeine Schule einen Satz dieses Lernmaterials leisten könnte. Sind die Filme jedoch nicht an der Schule in einer Mediothek für Schüler und Lehrer über einen längeren Zeitraum hin unmittelbar im Zugriff, dann verliert es die unverzichtbare Eigenschaft, ständig verfügbares Lernmaterial zu sein.

Preise für einen Satz von ca. 20 Filmen:

Von den Anforderungen an die Darstellung des Lerngegenstandes und von den Unterrichtsprinzipien her gesehen (realitätsnahes Lernmaterial über Menschen und Tiere) lassen sich etliche Filme ausscheiden bzw. erheblich kürzen, und zwar die, die kommentarlastig und ästhetisierend sind, Hintergrundmusik haben und einen unspezifischen Überblick geben. Dabei müßte schwerpunktmäßig von der Auswirkung einer solchen Filmstruktur auf die Lern- und Wahrnehmungssituation der Schüler ausgegangen werden. Der Film »Knud« (langatmige Biographie eines Polarforschers) z. B. bietet einen ziemlichen »Brei« von Begleitmusik, Kommentar und Dokumentaraufnahmen, was bei der Adressaten-Dimension die Kategorien Aufmerksamkeitsspaltung, Reihungseffekt, Suggestiv-Charakter tangiert. Insbesondere ist problematisch, daß die Gesamtstruktur für den Zuschauer nicht unmittelbar deutlich wird. Argumente zum Kürzen oder Ausscheiden solcher Filme lassen sich deshalb aus den Kategori-

en Logische Verknüpfung, Widersprüche oder Zusammenhänge, Durchschaubarkeit der Information gewinnen.

3. *Entscheidung*: Synchronisation der Filme

Nur ein Teil der Filme hat einen Kommentar, der übersetzt werden muß. Filme mit Kommentar in englischer Sprache sind für die Schüler als Arbeitsmaterial nicht akzeptabel. Wichtig ist, daß gerade die Filme mit Kommentar beim 2. Entscheidungsschritt daraufhin überprüft werden, ob sie überhaupt in das Curriculum passen.

Die Synchronisationskosten müssen mit ca. DM 200,- pro Minute zur Erstellung des Mutterbandes angesetzt werden (Übersetzerhonorar, Sprecherhonorar, Studiokosten).

4. *Entscheidung*: Form der Konfektionierung

Die amerikanische Fassung der Filme liegt als 8-mm-Lichtton-Kopien in Technicolor-Kassetten vor. Diese Kassetten sind nur auf den Technicolor-Projektoren vorzuführen. Einer der 22 Filme (Knud) wird als Einzelfilm von den Kreis- und Stadtbildstellen in Form von 16-mm-Lichttonkopie auf offenen Spulen angeboten, die auf allen vorhandenen 16-mm-Tonprojektoren der Schulen vorgeführt werden können.

Als weitere Möglichkeiten wären Video-Kassetten oder 8-mm-Lichttonfilme auf offenen Spulen denkbar.

Entscheidungsalternativen:

- | | | |
|--------------------------------|--|----------------------------|
| A) 16-mm-Film
offene Spulen | B) 8-mm-Lichtton-Film
offene Spulen | C) Video,
VCR-Kassetten |
|--------------------------------|--|----------------------------|

Argumentation zu einzelnen Kategorien der Medientaxonomie:

Bereitstellung der Filme:

Den gesamten Satz von 22 Filmen kann keine Schule für ihre Mediothek kaufen, da die Kosten zu hoch sind.

Beschaffung der Filme/Zugriffzeit:

Der komplette Satz an Medien kann demnach nur durch Kreisbildstellen oder Landesfilmdienste ausgeliehen oder vom Fernsehen gesendet werden. Fernsehsendung entfällt als sinnvolle Alternative wegen der langfristigen Zugriffzeit (warten auf den Sendetermin). Die Ausleihe von Kreis- und Stadtbildstellen oder vom Landesfilmdienst ist eine mittelfristige Angelegenheit mit erheblichen organisatorischen Tücken. Von der Unterrichtsmethode her gesehen, müßten die Filme jedoch im unmittelbaren Zugriff der Schüler sein können.

Konsequenz: Ein Teil der Filme, und zwar die, die menschliches wie tierisches Verhalten unmittelbar zeigen (z. B. Filme aus dem Leben der Netsilik-Eskimos) werden so konfektioniert, daß sie direkt in der Mediothek der Schule sind, Filme wie Knud werden von der Bildstelle entliehen.

Einsatz der Filme:

Die billige Konfektionierung als 8-mm-Lichttonfilme mit der Bereitstellung durch die Schul-Mediothek stößt jedoch auf ein entscheidendes Hindernis: Nur in maximal 10 % der Schulen gibt es 8-mm-Lichttonprojektoren. Die Projektoren müßten mit Einführung der Medien angeschafft werden (ca. DM 1200,- pro Gerät). Ein weiterer entscheidender Nachteil ist der, daß es für 8-mm-Lichttonfilme nur Spulenprojektoren gibt. Es wird zur Zeit nur ein Kassettengerät produziert, das aber jederzeit aus Rentabilitätsgründen vom Produzenten zurückgezogen werden kann. Spulenprojektoren sind jedoch problematisch in der Hand von Schülern, da die Rüstzeit länger und kompliziert ist und die Lebensdauer der Filme erheblich sinkt. Deswegen wäre im einzelnen zu prüfen, ob die doppelt so teure Konfektionierung in VCR-Kassetten nicht anzustreben wäre. Zu berücksichtigen ist, daß die VCR-Geräte ebenfalls nur an maximal 10 % der Schulen vorhanden sind.

Möglichkeiten der Filmanalyse:

Da es dem Lehrer wesentliche zusätzliche Arbeit bringt, sich bei der Unterrichtsplanung AV-Medien anzusehen (Geräte nicht greifbar, Filme in der Bildstelle, Projektoren ohne Schnellauf) braucht er Sekundärmaterial, an Hand dessen er sich über die Medienbedingungen klar werden kann. Mögliche Formen: Katalog mit Annotationen und Skizzen der Einsatzmöglichkeiten/Begleitkarte mit Aussagen zu den 4 Dimensionen der Medientaxonomie/Begleitheft mit Aussagen zu den 4 Dimensionen der Medientaxonomie, ausführliche Filmbeschreibung, Ergänzungsmaterial, eventuell Filmtext und Unterrichtsmodell.

Eigenständigkeit der Lerngruppe:

Da die Filme aus Lernangebot und Lernmaterial verwendet werden sollen, müssen sie von jedem Schüler leicht eingesetzt werden können. Wenn das methodische Prinzip der Materialverwendung Priorität hat, dann kommt als Konfektionierung nur die Kassette in Frage.

Affinität von Medien zu Kommunikationsformen:

Gleichberechtigte Kommunikation setzt gleichen Zugang zu Informationsquellen voraus. Dieser Zugang zum Lernmaterial ist für eine Klasse nur gegeben, wenn das Material kurzfristig, ohne Aufwand und ohne Spezialkenntnisse eingesetzt werden kann. D. h. die Filme müssen kassettiert sein, sich im Arbeitsraum befinden und im Arbeitsraum bei Arbeitslicht verwenden lassen. Diese Möglichkeit bietet nur die VCR-Konfektionierung.

4. Institutionelle Bedingungen des Einbaus von AV-Medien in Curricula

Die Adaption vorliegender Filme ist eine Möglichkeit der Verbindung von Curriculum und AV-Medien. Diese Möglichkeit bietet sich an für die kleine hauptamtliche Arbeitsgruppe, die in 2 oder 3 Jahren mit Fremdmitteln (z. B. VW-Stiftung) ein umfangreiches Curriculum in den Schulen ansiedeln will.

Die häufigste Form der Integration von AV-Medien in Curricula wird von Einzelautoren oder regionalen Arbeitsgruppen realisiert: Verweise auf vorhandene AV-Medien in schriftlichem Curriculummateriale, d. h. Lehrer werden informiert, welche Medien unter welchen Bedingungen, in welchen alternativen Formen verwendet und wie diese Medien beschafft werden können.

Diese Strategie scheint uns – kurzfristig – das sinnvollste Verfahren zu sein, denn den Schulen fehlt nicht das umfangreiche Angebot an audiovisuellen Medien. Es fehlt an Konzepten, was man wie verwenden kann, wenn man absieht von unzulänglichen Vorstellungen, Schüler durch einen abwechslungsreichen Unterricht zu motivieren oder sprachlich schwer darstellbare Lerngegenstände vorzustellen. Bei der vorgeschlagenen Strategie kann nebenbei das mediendidaktische Anspruchsniveau der Lehrer gehoben werden. Außerdem lassen sich im Rahmen didaktischer Konzepte Wege aufzeigen, wie schlechte AV-Medien »umfunktioniert« werden und aus dem Interessenzusammenhang der Produzenten herausgenommen werden können. Versuche einer integrierten Entwicklung von Curricula und von AV-Medien ist von vornherein mit den institutionellen Bedingungen der Produzenten belastet. Verlage können nur profitable Entwicklungen machen, große öffentliche Einrichtungen wie Fernsehanstalten oder Institut für Film und Bild sind an die Interessen der Kultusbürokratie als Geld- und Auftraggeber gebunden (vgl. STICKELMANN/ZINNECKER 1972), wie an ihre technischen Produktions- und Verteilerbedingungen (aktuelles Programm der Fernsehanstalten; Bildstellenorganisation beim Institut für Film und Bild usw., vgl. BACHMAIR 1974).

LITERATUR

BACHMAIR, B.: 5 Thesen zum Zusammenhang von Curriculumentwicklung und Medienproduktion. In: ISENEGGER, U./B. SANTINI (Hrsg.): Begriff und Funktion des Curriculums. Weinheim, Basel 1974 (Beltz).

- BERTRAM, H./R. COENEN/I. KARST/S. KLEIN/U. RESSE: *Moderne Unterrichtstechnologie. Situationsanalyse und Basisinformationen zur Forschung und Anwendung in der BRD.* München-Pullach, Berlin 1972 (Verlag Dokumentation).
- CAPPEL, W. Möglichkeiten und Grenzen der Bildungstechnologie in der Bundesrepublik. In: *Film Bild Ton.* 1971, 1, 5-15.
- CAPPEL, W. Curriculumentwicklung und audiovisuelle Medien. In: *AV-Praxis.* 1973, 1, 3-8.
- CUBE, F. V. Definition und Aufgabe der Mediendidaktik. In: *AV-Praxis.* 1974, 8, 9-11.
- CUBE, F. V.: Das Gruppenlernprogramm – ein optimales Lehrsystem. In: *AV-Praxis.* 1973, 4, 5-9.
- DALE, E. *Audio-visual Methods in Teaching.* New York 1954, 1959² (Henry Holt and Company).
- DICHANZ, H./G. KOLB: Mediendidaktik – Konzepte und Systeme. In: *Pädagogische Rundschau.* 1973, 11, 847-864.
- DÖRING, K. W.: Lehrerverhalten und das Konzept der Unterrichtstechnologie. In: *Zeitschrift für Pädagogik.* 1974, 2, 189-210.
- DOHMEN, G.: Medienwahl und Medienforschung im didaktischen Problemzusammenhang. In: *Unterrichtswissenschaft.* 1973, 2/3, 2-26.
- EIGLER, G.: Auf dem Weg zu einer audio-visuellen Schule. München 1971 (Ehrenwirth).
- EIGLER, G.: Zur Veränderung der Lehrerrolle im Rahmen von Medienverbund-Systemen. In: *Audiovision.* 1972, 3, 35-38.
- FLECHSIG, K.-H.: Bildungstechnologie und Curriculumentwicklung. In: *Programmiertes Lernen und Unterrichtstechnologie.* 1972, 3, 129-137.
- GERLACH, S. V./D. P. ELY: *Teaching and Media. A Systematic Approach.* Englewood Cliffs, New Jersey 1971 (Prentice Hall, Inc.).
- GIBSON, J. S.: *New Frontiers in the Social Studies.* New York 1967 (Citation Press).
- GLÜCK, G.: Wissenschaftstheoretische Überlegungen zur Konstruktion einer didaktischen Medientaxonomie. In: *Unterrichtswissenschaft.* 1973, 2/3, 27-36.
- GMELIN, O. F./R. SABATIER: Medienwissenschaft und Mediendidaktik. In: *Vorgänge.* 1973, 6, 79-95.
- GREETFELD, H.: Neue Strategien in der Produktion audiovisueller Medien. In: *AV-Praxis.* 1973, 6, 20-24.
- HAWKRIDGE, D. Medientaxonomie und Medienwahl. In: *Unterrichtswissenschaft.* 1971, 1, 71-78.
- JUNGFER, H./W. THEURING: Repräsentationsbefragung über Verbreitung und Verwendungshäufigkeit audio-visueller Medien und technischer Geräte in den Schulen der Bundesrepublik Deutschland. München 1972.
- JUNGFER, H.: Lernen durch Bilder. In: *AV-Forschung.* 1973, 7, 91-116.
- MAY, H. *Der gesteuerte Mensch. Manipulation in Werbung, Massenmedien, Propaganda. rp-Modell Nr. 8, Arbeitsmaterial Sekundarstufe I, Analyse und Planung.* München, Frankfurt 1972 (Kösel, Diesterweg).
- MEDIA HANDBOOK. Developed as a guide for media specialists, funded by the office of Federal-State Relations. Florida Department of Education. Tallahassee, Florida 1970.
- MEIERHENRY, W. C. Relationship of Media and the Curriculum. In: WEISBERGER, R. A. (ed.): *Instructional Process and Media Innovation.* Chicago 1968, 3-17 (Rand McNally & Company).
- RADEMACKER, H.: Der qualifikationsorientierte Einsatz von Medien. In: *Kursbuch.* 24, 168-179. Berlin 1971 (Kursbuchverlag).
- SCHAEFFER, W.: Unterrichtstechnologie in didaktischer Sicht. In: *Die Deutsche Schule.* 1971, 10, 610-627.
- SCHAEFFER, W.: Alternative und Kritik zu einem halbautomatischen Lehrsystem (Gruppenlernprogramm) an Hand eines unterrichtspraktischen »Musters« zum Thema Arbeitsplatz. In: *AV-Praxis.* 1973, 10-15.

- SCHWITTMANN, D. Ansätze zur Medientaxonomierung. In: Unterrichtswissenschaft. 1973, 2/3, 37-52.
- STICKELMANN, B./J. ZINNECKER: Politökonomische und ministerialbürokratische Aspekte der Einführung von technischen Medien in den Ausbildungssektor. In: Beiträge zur Bildungstechnologie. 1972, 2, 34-36 (Bildungstechnologisches Zentrum Wiesbaden).
- THEURING, W.: Geräteausstattung in den Schulen. In: AV-Praxis. 1974, 4, 16-20.
- WEMBER, B.: Widerstände in der Bilderflut. In: Süddeutsche Zeitung. 1973, 45, 120.